

ger Jahre), für die oberen Randjahre wird allerdings ähnlich wie bei den Männern mit einer Anhebung der Erwerbsquoten gerechnet.

Nach Übertragen der geschätzten Erwerbsquoten auf die Bevölkerungsprognose ergibt sich ein Anstieg des Arbeitsangebots der Frauen von derzeit 1,582.300 (1995) auf 1,745.900 im Jahre 2015 und ein leichter Rückgang auf 1,738.000 bis zum Jahr 2020.

Diesen Berechnungen zufolge wird die Zahl der Erwerbspersonen von derzeit 3,700.000 auf 3,973.500 bis zum Jahr 2015 ansteigen und danach leicht auf 3,945.500 bis 2020 sinken. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre dürften die dämpfenden Faktoren in der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung noch durchschlagen, so daß die Zahl der Erwerbspersonen zunächst nur schwach und erst ab 2000 verstärkt steigen wird.

7. Strukturwandel und Beschäftigung im Dienstleistungssektor

Die Beschäftigungsstruktur der hochentwickelten Industrieländer war in den letzten Jahrzehnten durch beständige Anteilsverschiebungen zugunsten des Dienstleistungssektors gekennzeichnet. Österreich liegt gegenwärtig noch hinter den Spitzenreitern in dieser Entwicklung zurück, so daß manche Beobachter große Entwicklungschancen in der Dienstleistungsbeschäftigung orten. Gleichzeitig allerdings limitieren die Bemühungen zur Begrenzung der Staatsverschuldung eine weitere rasche Ausdehnung der Beschäftigung im öffentlichen Sektor, und auch manche bislang eher geschützte Dienstleistungsbereiche sehen sich im Zuge von EU-Integration und Ostöffnung mit verschärften Konkurrenzbedingungen konfrontiert. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach dem mittelfristigen Beschäftigungspotential, aber auch der Produktivitätsentwicklung im Dienstleistungssektor der österreichischen Wirtschaft mit neuer Aktualität.

7.1. Produktivitätsentwicklung

Die Arbeitsproduktivität im österreichischen Dienstleistungssektor stieg zwar während der letzten Jahrzehnte erheblich, dieser Produktivitätsfortschritt blieb aber hinter jenem in der Sachgüterproduktion zurück. Die Differenz der Wachstumsraten verringerte sich in den achtziger Jahren gegenüber den sechziger und frühen siebziger Jahren, da die Verlangsamung des Produktivitätsfortschritts in der Sachgüterproduktion ausgeprägter war als im Dienstleistungssektor.

Die Zunahme der Arbeitsproduktivität ist in den einzelnen Bereichen des Dienstleistungssektors stark unterschiedlich. Baumol differenziert je nach tatsächlichem oder potentielltem Verlauf des Produktivitätstrends drei Kategorien der Dienstleistungen, wobei er insbesondere auf die Möglichkeiten der Standardisierung und der Anwendung technischer Verfahrensinnovationen abstellt:

- „Progressive“ Dienstleistungen: Hier ist direkter Kontakt zwischen Produzenten und Konsumenten kaum erforderlich. Standardisierung und im

Gefolge die Anwendung technischer Innovationen ermöglichen daher einen außergewöhnlichen Produktivitätsfortschritt, wie am Beispiel der revolutionären Entwicklung der Telekommunikation zu sehen ist.

- „Asymptotisch stagnierende“ Dienstleistungen: Der Lebenszyklus dieser Dienstleistungen umfaßt Phasen mit raschem Produktivitätsfortschritt und ausgeprägten Kostensenkungen. Da sich diese Produktivitätszunahme jedoch nur auf einen Teil der erforderlichen Inputs (z. B. Computer-Hardware, Medizintechnik) beschränkt, nimmt die Wachstumsrate der Arbeitsproduktivität laufend ab. Der Kostenanteil der Rationalisierung zugänglichen Produktion geht rasch zurück, während der entsprechende Anteil der Leistungen, die dem „stagnierenden“ Dienstleistungstyp zuzuordnen sind, ständig steigt. Die Produktivitäts- und Kostentrends nähern sich daher asymptotisch den im „stagnierenden“ Bereich vorherrschenden Tendenzen.
- „Stagnierende“ Dienstleistungen: Diese setzen den direkten Kontakt zwischen Produzenten und Konsumenten voraus. Ihre Qualität hängt u. a. von der aufgewandten Zeit und häufig auch von der aktiven Mitwirkung der Klienten ab (Ausbildung, Einschulung, Beratung, Therapie). Diese inhärenten Merkmale verhindern weitgehend eine Standardisierung der Leistungen. Da Produktion auf Lager nicht möglich ist, müssen vergleichsweise hohe Kapazitätsreserven gehalten werden. Aufgrund der genannten Faktoren stagniert die Produktivität in diesen Bereichen oder steigt nur geringfügig. Technische und organisatorische Innovationen eröffnen allerdings manchen Dienstleistungen temporär den Weg aus der Stagnation der Produktivität. Beispielsweise können Informationen durch die revolutionären Fortschritte der Übertragungs- und Speichertechniken einem vielfach größeren Empfängerkreis zugänglich gemacht werden. Durch die Zwischenschaltung eines Speichermediums wird die gleichzeitige Anwesenheit von Produzenten und Konsumenten am selben Ort überflüssig. Vor allem die massenhafte Vervielfältigung auf Speichermedien führt zu einer wesentlichen Verminderung der Stückkosten. Ein derartiger einmaliger Produktivitätsdurchbruch verwandelt manche „stagnierende“ Dienstleistung in eine solche des Typs „asymptotisch stagnierend“.

7.2. Dienstleistungsnachfrage von Haushalten und Unternehmungen

Die Zusammensetzung der privaten Konsumgüternachfrage wird vornehmlich bestimmt durch das verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte, die relativen Güterpreise und deren Entwicklung, demographische Faktoren (Altersstruktur der Bevölkerung, Haushaltsgröße, Kinderzahl je Haushalt, Erwerbstätigkeit der Frauen) sowie das Bildungsniveau und die sich wandelnden Konsumpräferenzen. Hinsichtlich der Nachfrage nach Dienstleistungen seien folgende Beobachtungen angeführt:

- Die Dreisektorenhypothese überschätzt die Einkommenselastizität der Nachfrage der privaten Haushalte nach Dienstleistungen. Unter Verwendung von konstanten Preisen werden verzerrende Einflüsse, die sich durch unter- bzw. überdurchschnittliche Preisänderungen oder verschiedenen große Werte für die Preiselastizität der Nachfrage ergeben können, eliminiert. Für viele Dienstleistungsgruppen ermitteln Untersuchungen eine im Verhältnis zu den realen Einkommen überdurchschnittliche Steigerung der realen Ausgaben für Dienstleistungen (Erholung, Bildung, Kultur, Gesundheitsdienste), für andere Dienstleistungskategorien (Verkehr) liegen die Werte dieser Einkommenselastizität um 1 oder unter 1.
- Die Preiselastizität der Nachfrage nach zahlreichen Konsumentendiensten (Gesundheitsdienste, Verkehr, Erholung, Bildung u. a.) ist höher, als von der Dreisektorenhypothese unterstellt wird. Der Preiseffekt wirkt mithin dem Einkommenseffekt entgegen.
- Der überdurchschnittliche Preisanstieg der Dienstleistungen beschränkt die Nachfrage nach diesen Diensten: Werden die Einkommenselastizitäten der Nachfrage nach den oben genannten Dienstleistungskategorien unter Verwendung laufender Preise berechnet, so ergeben sich fast durchwegs geringere Werte als bei Heranziehung konstanter Preise. Für Erholung, Bildung und Kultur beispielsweise liegen die Werte um 1.
- Mit zunehmender Erwerbsquote der Frauen steigt die Nachfrage nach Dienstleistungen wie Kinderbetreuung, Fürsorge, Reinigung.
- Mit zunehmendem Bevölkerungsanteil älterer Menschen nimmt die Nachfrage nach Gesundheits- und Fürsorgediensten zu.
- Mit steigendem Qualifikationsniveau der Bevölkerung wächst die Nachfrage nach höherwertigen Unterhaltungs- und Bildungsdiensten.

Für die Unternehmensseite läßt sich ein Bild aus folgenden Elementen skizzieren:

- Die Nachfrage der Unternehmungen nach produktionsbezogenen (intermediären) Dienstleistungen steigt stark. Ausschlaggebend für dieses rasche Wachstum sind die Internationalisierung der Märkte, die Internationalisierung der Produktion, die Spezialisierung der verarbeitenden Industrie in den hochentwickelten Ländern auf Präzisionsprodukte, technisch hochwertige Güter, Sonderfertigungen etc., die technische Komplexität vieler Produkte, die zunehmende Komplexität betrieblicher Aufgaben und die Ausgliederung von Dienstleistungsfunktionen aus Betrieben der Sachgüterproduktion.
- Folgen der fortschreitenden Internationalisierung der Märkte sind rasch wechselnde Nachfragebedingungen, zunehmende Unsicherheiten und ein steigender Bedarf an Informationsvermittlung. Der Wettbewerb verschärft sich. Die Mehrzahl der Märkte verwandelt sich von Verkäufer- zu Käufermärkten. Damit erhöht sich der Stellenwert von Dienstleistungen.

- gen wie strategische Planung, Marktbeobachtung und anderen Marketing-Funktionen.
- Infolge der geographischen Streuung der einzelnen Stufen des Produktionsprozesses steigt die Komplexität der räumlichen, zeitlichen und technischen Koordination der Fertigung. Diese Koordination wird mittels der verschiedensten intermediären Dienstleistungen (Transport, Reisen, Nachrichtenübermittlung, Übersetzungen, Auskünfte, Finanzierung, Versicherung, Rechts- und Steuerberatung usw.) bewältigt.
 - Auf den Märkten von Standardprodukten, die in Massenproduktion hergestellt werden, sehen sich die hochentwickelten Industrieländer in zunehmendem Maße mit Konkurrenten aus Schwellenländern konfrontiert. Erfolgreiche Gegenstrategien legen die Betonung auf Qualität und Spezialisierung, Innovation, Produktdifferenzierung und Produkte mit Zusatznutzen. Aus deren Anwendung resultiert ein hoher Bedarf an verschiedensten produktionsbezogenen Dienstleistungen (u. a. Forschung, Präzisionsprüfung, Qualitätskontrolle, Wartung, Kundenberatung, Marktbeobachtung, strategische Planung, Produktentwicklung, Versicherung, EDV-Dienste, Beratungsdienste).
 - Wesentliche Änderungen in der betrieblichen Tätigkeitsstruktur und im Bedarf an intermediären Dienstleistungen gehen von der Verknüpfung der Informationstechnik mit anderen Techniken wie der Bürotechnik, der Nachrichtentechnik und der Automationstechnik aus. Die mit der Anwendung dieser technischen Fortschritte einhergehenden organisatorischen Probleme verursachen erhöhten betrieblichen Bedarf an den verschiedenen Funktionen der gesamtbetrieblichen Planung und Organisation sowie der Fertigungsplanung und Arbeitsvorbereitung. Der Einsatz der modernen Informations- und Kommunikationstechnik zur Wahrnehmung dieser Funktionen führt wiederum zu verstärkter Nachfrage nach bestimmten intermediären Dienstleistungen.
 - Betriebe der Sachgüterproduktion gliedern Dienstleistungsfunktionen aus, wenn die Erstellung dieser Dienstleistungen infolge mangelnder Auslastung der dazu benötigten Kapazitäten zu teuer kommt und/oder die Dienstleistung von der Qualität her den betrieblichen Anforderungen nicht entspricht. Jene Dienstleistungsbetriebe, welche die ausgegliederten Funktionen übernehmen, vermögen Skaleneffekte, *economies of scope* und Vorteile der Spezialisierung, diese insbesondere auch im Hinblick auf das Humankapital, wahrzunehmen. Sie sind infolgedessen in der Lage, Dienstleistungen zu geringeren Kosten und in höherer Qualität anzubieten.
 - Infolge der Deregulierung und der Anwendung der modernen Informations- und Kommunikationstechniken steigt die Bedeutung des Außenhandels mit Dienstleistungen.

7.3. Dienstleistungsbereiche

In bezug auf die volkswirtschaftlichen Funktionen läßt sich der Dienstleistungssektor in vier große Bereiche gliedern:

- produktionsbezogene Dienstleistungen: Realitäten-, Rechts- und Wirtschaftsdienste; Banken und Versicherungen;
- distributive Dienstleistungen: Handel und Lagerung; Verkehr, Nachrichtentübermittlung;
- personenbezogene Dienstleistungen: Gast- und Beherbergungsgewerbe; Kunst, Unterhaltung und Sport; Körperpflege und Reinigung; Häusliche Dienste;
- administrative und soziale Dienstleistungen: öffentliche Einrichtungen; Gesundheitswesen; Unterrichtswesen.

7.3.1. Produktionsbezogene Dienstleistungen

Der Anteil der in diesem Dienstleistungsbereich tätigen Personen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen nahm während der letzten drei Jahrzehnte in den westlichen Industriestaaten jeweils sehr stark zu. Diese Beschäftigungsexpansion erfolgte trotz dem in einigen Bereichen raschen Produktivitätsfortschritt.

Auch in Österreich stieg der Anteil der in diesem Dienstleistungsbereich Beschäftigten mit einer hohen Rate. Die Branche „Rechts-, Realitäten- und Wirtschaftsdienste“ wies zwischen 1986 und 1994 den mit Abstand höchsten prozentuellen Zuwachs auf (57%).

- In der Versicherungsbranche ermöglichte die moderne Informationstechnik die Automatisierung zahlreicher Leistungsschritte. Gleichzeitig erfolgte eine starke Produktdiversifizierung. Der Nettoeffekt war ein Beschäftigungszuwachs.
- Das überproportionale Wachstum der Beschäftigung im Bankenbereich ging auf das Fortschreiten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, den erhöhten Beratungs- und Anlagebedarf von Unternehmungen und Privatkunden sowie die zunehmende Komplexität und Internationalisierung des Wirtschaftslebens, die nach immer neuen Lösungsansätzen und Bankdienstleistungen verlangen, zurück.
- Auf die Gründe für die überaus rasche Expansion der Beschäftigung in den Wirtschaftsdiensten wurde bereits oben unter 6.2. eingegangen. Zu betonen ist die besondere Rolle der modernen Informations- und Kommunikationstechniken, die sich sowohl angebots- (Entstehen neuer Leistungsangebote durch Verwendung der IKT) als auch nachfrageseitig (Bedarf der Unternehmungen an Software, Beratungsdiensten etc.) auswirken. Dies wird unten in einem gesonderten Exkurs (Kapitel 6.4.) behandelt.

7.3.2. *Distributive Dienstleistungen*

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im Handel von 1986 bis 1994 um 58.000, wobei ein erheblicher Teil davon auf zusätzliche Teilzeitbeschäftigte entfiel. Auch im Verkehrs- und Nachrichtenwesen nahm die Beschäftigung zu, und zwar leicht überproportional.

- Zunehmende Arbeitsteilung, Dezentralisierung der Produktion und Internationalisierung erhöhen den Bedarf an distributiven Dienstleistungen.
- Was den Produktivitätsfortschritt anbelangt, sind die meisten dieser Dienste dem „progressiven“ Typ zuzuordnen. Im Nachrichtenwesen ermöglichten die modernen Informations- und Kommunikationstechniken rapiden arbeitssparenden technischen Fortschritt, dennoch stieg die Beschäftigung in diesem Bereich. Im Handel führten organisatorische (Selbstbedienung, Flexibilisierung der Arbeitszeit, Versandhandel) Neuerungen und technischer Fortschritt Produktivitätssteigerungen herbei.

7.3.3. *Personenbezogene Dienstleistungen*

Die Beschäftigung in den Wirtschaftsklassen Fremdenverkehr, Körperpflege – Reinigung sowie Kunst – Unterhaltung – Sport stieg 1986/1994 jeweils um mehr als 20%. Die Häuslichen Dienste waren der einzige Dienstleistungsbereich, in dem die Beschäftigung fiel.

Folgende Faktoren begünstigten im Zusammenwirken die Expansion der Beschäftigung in den personenbezogenen Diensten:

- hohe Einkommenselastizität der Nachfrage (Streben nach Erlebnis statt nach Waren);
- zunehmende Freizeit;
- stagnierende Produktivität der meisten dieser Dienstleistungen;
- steigende Frauenerwerbstätigkeit (nachfrage- und angebotswirksam).

Diese Tendenzen wurden allerdings durch entgegengerichtete Effekte teilweise kompensiert:

- Da die Arbeitsproduktivität stagnierte, die Löhne aber im großen und ganzen im gleichen Ausmaß stiegen wie in der Sachgüterproduktion, nahmen die Kosten personenbezogener Dienste weit überproportional zu (Baumolsche Kostenkrankheit). Die Konsumenten reagierten darauf, indem sie den Ankauf dieser Dienstleistungen teilweise durch Eigenproduktion substituierten oder in die Schattenwirtschaft auswichen. Die Eigenarbeit der Konsumenten (vermehrte Freizeit) und die Verwendung kostengünstiger technischer Haushaltsgeräte (Industrialisierung der Haushalte) hob die Produktivität der Eigenproduktion wesentlich an. Dieser Trend begünstigte jene Industriebranchen, welche langlebige Gebrauchsgüter herstellen.

Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen (Jahresdurchschnitte)

Tabelle 6

	1986		1984		Veränderung 1986/1984							
	Männl. Angestellte	Weibl. Arbeiter	Männl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Absolut	In %						
	Männl. Arbeiter	Weibl. Angestellte	Alle Beschäftigte	Alle Beschäftigte	Alle Beschäftigte	Alle Beschäftigte						
Land- und Forstwirtschaft	16.096	4.699	7.137	1.866	29.798	13.692	4.054	6.724	2.006	26.476	- 3.322	- 11,15
Energie, Wasser	10.494	17.648	1.137	3.850	33.129	8.395	18.688	831	3.885	31.799	- 1.330	- 4,01
Steine, Bergbau	15.890	4.024	701	1.465	22.080	10.340	3.290	430	1.333	15.393	- 6.687	- 20,29
Nahrungsmittel	45.483	13.069	24.532	15.870	98.954	39.319	11.713	23.492	14.509	89.033	- 9.921	- 10,03
Textil	10.418	6.923	20.043	6.016	43.400	7.734	5.457	11.444	5.078	29.713	- 13.687	- 31,54
Bekleidung	5.825	3.729	36.043	8.392	53.989	3.667	2.560	15.756	6.857	28.840	- 25.149	- 46,58
Leider	1.041	360	1.757	615	3.773	711	331	1.001	469	2.512	- 1.261	- 33,42
Holz	57.401	8.493	7.915	8.192	82.001	58.979	10.067	9.120	8.611	86.777	- 4.776	- 5,82
Papier	12.271	3.757	3.584	1.954	21.566	11.986	3.888	2.440	1.821	20.135	- 1.431	- 6,64
Druck, Verlag	12.095	8.723	5.899	7.030	33.747	10.823	9.365	4.973	8.229	33.390	- 357	- 1,06
Chemie	30.630	17.314	10.868	10.398	69.210	27.106	17.176	7.836	10.645	62.763	- 6.447	- 9,32
Stein-, Glaswaren	19.678	5.877	4.218	3.329	33.102	19.628	6.802	3.295	3.780	33.505	- 403	- 1,22
Metall	201.997	86.086	43.486	39.299	370.868	177.853	89.429	33.481	37.788	338.351	- 32.317	- 8,71
Bauwesen	160.783	28.349	4.741	19.844	213.717	190.119	35.039	5.743	22.747	253.648	- 39.931	- 15,68
Handel, Lager	63.427	107.520	32.917	166.970	370.834	80.289	125.079	34.248	188.748	428.364	- 57.530	- 15,51
Gaststätten, Beherbergung	37.410	5.030	62.798	9.251	114.489	48.913	7.551	71.581	11.309	139.354	- 24.865	- 21,72
Verkehr, Nachrichten	53.320	120.229	8.500	27.015	209.064	64.746	120.035	8.623	35.042	228.446	- 19.382	- 9,27
Banken, Versicherungen	927	53.475	4.987	39.830	99.219	427	58.313	4.618	45.881	109.239	- 10.020	- 10,10
Rechts- und Wirtschaftsdienste	8.885	24.178	5.719	34.696	73.478	15.970	41.095	7.334	50.642	115.041	- 41.563	- 56,57
Körperpflege, Reinigung	8.297	1.531	35.603	3.232	48.663	12.394	2.364	40.862	3.901	59.321	- 10.858	- 22,31
Kunst, Unterhaltung, Spiel	3.449	10.742	2.394	6.401	22.986	4.031	13.657	2.808	8.647	29.143	- 6.157	- 26,79
Gesundheit, Fürsorgewesen	5.433	12.057	21.305	49.160	87.955	7.170	20.897	24.663	77.009	129.739	- 41.784	- 47,51
Unterricht, Forschung	2.187	49.848	4.581	60.332	116.948	2.261	52.562	4.513	69.359	128.695	- 11.747	- 10,04
Öffentliche Einrichtungen	49.481	191.681	48.051	152.363	441.576	54.764	210.362	54.763	197.143	517.032	- 75.456	- 17,09
Häusliche Dienste	5.580	126	32.219	683	38.608	6.162	146	27.568	671	34.547	- 4.061	- 10,52
Gesamt	838.498	785.468	431.135	678.053	2.733	877.479	869.920	408.147	816.110	2.971.	- 238.502	- 8,73

Quelle: Hauptverband

Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen (Anteile)

Tabelle 7

	1986				1994				Branchen- in % der Gesamt- beschäftigung
	Männl. Arbeiter	Männl. Angestellte	Weibl. Arbeiter	Weibl. Angestellte	Männl. Arbeiter	Männl. Angestellte	Weibl. Arbeiter	Weibl. Angestellte	
	In % der jeweiligen Branchenbeschäftigung				In % der jeweiligen Branchenbeschäftigung				
Land- und Forstwirtschaft	54,0	15,8	24,0	6,3	51,7	15,3	25,4	7,6	0,9
Energie, Wasser	31,7	53,3	3,4	11,6	26,4	58,8	2,6	12,2	1,1
Steine, Bergbau	72,0	18,2	3,2	6,6	67,2	21,4	2,8	8,7	0,5
Nahrungsmittel	46,0	13,2	24,8	16,0	44,2	13,2	26,4	16,3	3,0
Textil	24,0	16,0	46,2	13,9	26,0	18,4	38,5	17,1	1,0
Bekleidung	10,8	6,9	66,8	15,5	12,7	8,9	54,6	23,8	1,0
Leder	27,6	9,5	46,6	16,3	28,3	13,2	39,8	18,7	0,0
Holz	70,0	10,4	9,7	10,0	68,0	11,6	10,5	9,9	2,9
Papier	56,9	17,4	16,6	9,1	59,5	19,3	12,1	9,0	0,7
Druck, Verlag	35,8	25,8	17,5	20,8	32,4	28,0	14,9	24,6	1,1
Chemie	44,3	25,0	15,7	15,0	43,2	27,4	12,5	17,0	2,1
Stein-, Glaswaren	59,4	17,8	12,7	10,1	58,6	20,3	9,8	11,3	1,1
Metall	54,5	23,2	11,7	10,6	52,5	26,4	9,9	11,2	11,4
Bauwesen	75,2	13,3	2,2	9,3	75,0	13,8	2,3	9,0	8,5
Handel, Lager	17,1	29,0	8,9	45,0	18,7	29,2	8,0	44,1	14,4
Gasstätten, Beherbergung	32,7	4,4	54,9	8,1	35,1	5,4	51,4	8,1	4,7
Verkehr, Nachrichten	25,5	57,5	4,1	12,9	28,3	52,5	3,8	15,3	7,7
Banken, Versicherungen	0,9	53,9	5,0	40,1	0,4	53,4	4,2	42,0	3,7
Rechts- und Wirtschaftsdienste	12,1	32,9	7,8	47,2	13,9	35,7	6,4	44,0	3,9
Körperpflege, Reinigung	17,0	3,1	73,2	6,6	20,8	4,0	68,7	6,6	2,0
Kunst, Unterhaltung, Spiel	15,0	46,7	10,4	27,8	13,8	46,9	9,6	29,7	1,0
Gesundheit, Fürsorgewesen	6,2	13,7	24,2	55,9	5,5	16,1	19,0	59,4	4,4
Unterricht, Forschung	1,9	42,6	3,9	51,6	1,8	40,8	3,5	53,9	4,3
Öffentliche Einrichtungen	11,2	43,4	10,9	34,5	10,6	40,7	10,6	38,1	17,4
Häusliche Dienste	14,5	0,3	83,5	1,8	17,8	0,4	79,8	1,9	1,2
Gesamt	30,7	28,7	15,8	24,8	29,5	29,3	13,7	27,5	100,0

Quelle: Hauptverband

- Die Dienstleistungsproduzenten reagierten auf den überproportionalen Kostenanstieg, indem sie die Bemühungen um Produktivitätserhöhungen durch Standardisierung (Beispiel *fast food*), organisatorische Verbesserungen und Einsatz von Maschinen etc. verstärkten.
- Infolge der hohen Abgabenbelastung des Produktionsfaktors Arbeit liegt der Brutto-Stundenpreis der Dienstleistungserbringer, d. h. die Kosten personenbezogener Dienstleistungen, in der Regel (weit) über dem Netto-Stundenlohn der Dienstleistungsnachfrager. Der Durchschnittsverdiener kann sich eine offiziell erbrachte Dienstleistung demnach kaum leisten. Dies begünstigt das Wachstum der Schattenwirtschaft.
- Auch der „Hunger nach Tertiärem“ weist Sättigungsgrenzen auf. Als Beschränkung fungiert insbesondere der Zeitaufwand, den der Konsum von kulturellen, unterhaltenden, pflegenden etc. Diensten erfordert.

7.3.4. *Administrative und soziale Dienstleistungen*

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten in den Öffentlichen Einrichtungen nahm 1986/1994 um 75.500 zu, im Gesundheitswesen um 41.800. Im Unterrichtswesen war der Zuwachs nur leicht überdurchschnittlich.

- Die Nachfrage nach Leistungen des Bildungs-, Gesundheits- und Fürsorgewesens ist wesentlich von der Altersstruktur der Bevölkerung abhängig.
- Die Dienstleistungen dieser Kategorie leiden ebenfalls an der Baumolschen Kostenkrankheit; sie sind dem Typus „stagnierender“ oder bestenfalls jenem „asymptotisch stagnierender“ Dienstleistungen zuzuordnen.
- Der soziale Bedarf an Leistungen des Unterrichts- und Gesundheitswesens einerseits, die hohen Kosten der Leistungserstellung in diesen Bereichen andererseits bedingen die Finanzierung dieser Leistungen über Steuern und Abgaben. Aufgrund der weit überdurchschnittlichen Kostenerhöhungen stößt die Ausweitung der genannten Leistungen an finanzielle Grenzen. Diese Grenzen bestehen zum einen im Steuerwiderstand der Steuerzahler bzw. Abgabepflichtigen, zum anderen in der Notwendigkeit der Budgetkonsolidierung.